



Myrtha Käch – Metzgersfrau mit viel Freude am Schönen

Die Eltern Federer führten in 2. Generation die Metzgerei an der Hauptstrasse. Das Geschäft befand sich im Erdgeschoss ihres Hauses, gegenüber der katholischen Kirche.

Vater Federer war ein tüchtiger Geschäftsmann. Der Betrieb lief gut. Bei den Dorfbewohnern und auch bei den Schülern war Herr Federer beliebt, weil er grosszügig war und immer sinnige Sprüche auf Lager hatte.

Myrtha Käch erinnert sich gerne an ihre Kindheit. Davon gibt's eine Ausnahme:

Ihre Eltern waren liberal denkend, was im ländlich konservativen Steinach nicht immer einfach war. Im Winter durfte sie auch mal Skihosen tragen – aber Hosen zu tragen war für Mädchen damals sehr, sehr anstössig...

Federers hatten nur die Tochter «Myrtha» ... und diese liebte die Arbeit im Betrieb. Die spätere Heirat eines Metzgers und Übernahme des väterlichen Betriebs war deshalb eine ausgemachte Sache. Eine gute Bildung war ihren Eltern wichtig: Primar- und Sekundarschule. Besuch des Frauenarbeiterschule und Kurse im 10-Finger-Maschinenschreiben in St. Gallen. 6-wöchiger Kochkurs in Winterthur.



antikes BMW-Fleisch-ausliefer-Gefährt.

1946 absolvierte Myrtha Käch als erste Frau von Steinach die Autofahrprüfung.

Kinder und Jugendliche durften mit Papa Federer hie-rauf oder im späteren grossen, farbigen US-Cabriolet oft «Runden drehen»; daran erinnern sich ältere Steinacher lebhaft.

In der Freizeit durfte sie mit dem Vollblutpferd des Vaters von Alexander Stoffel (Hügli) ausreiten. Dieser produzierte damals schon Suppen und Saucen, allerdings noch in Arbon.

1953 Heirat wie vorgesehen mit einem Metzger, mit Ernst Käch.

Eine Tochter, ebenfalls «Myrtha», wurde geboren.

Ernst Käch arbeitete stets sauber und strebte – vorab bei den Wurstwaren - immer höchste Qualität an. Zahlreiche Lehrlinge wurden ausgebildet. Das Geschäft florierte.

Die Ladenöffnungszeiten waren ausgedehnt. Bauern von entlegeneren Höfen durften sogar Sonntag abends noch Ware beziehen. Metzger Kächs ganzer Stolz waren die selbst gefertigten Wurstwaren. Die Bratwürste vom Grill verkauften sich bei allen möglichen Festivitäten gut.



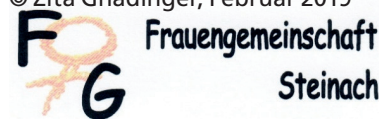
Die Metzgerei musste 1979 wegen Krankheit des Ehemannes verkauft werden. Das Haus an der Flurstrasse wurde bezogen.

Myrtha Käch war Hausfrau, Mutter und Geschäftsfrau. Auch «Seele» in all diesen Bereichen. So ergab sich

immer ein gerüttet Mass an Arbeit. Vom Reiten und der Pflege gesellschaftlicher Kontakte liess sie sich nie abbringen.

Heute ist sie bald 94-jährig. Die jetzt ältere Dame achtet immer noch auf gepflegtes Auftreten und hat ihre Kontaktfreude nicht verloren. Sie bewegt sich, soweit es ihre Kräfte erlauben, gerne in der Öffentlichkeit. Deshalb ist sie in Steinach keine Unbekannte.

© Zita Gnädinger, Februar 2019



Weitere Informationen unter:
[www.steinach.ch/de/jubilaem-1250/Frauengeschichten/
Frauengeschichten.php](http://www.steinach.ch/de/jubilaem-1250/Frauengeschichten/Frauengeschichten.php)